Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 4

Artikel: Siebdruck
Autor: Graf, Nina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528252

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daraus ergibt sich klar, daß ein gleichmäßiger Fortschritt aller Schüler einer Klasse nicht möglich ist. Diese Einsicht hat sich noch nicht überall durchgesetzt, die notwendigen Konsequenzen werden nicht gezogen und es bleibt im Prinzip bei bloßen Feststellungen. Das ist erstaunlich, denn jeder Lehrer, gleich welcher Stufe, leidet täglich und stündlich unter diesem Zustand.

3. *Homogenität und Heterogenität*

Alles Lebendige ist heterogen strukturiert. *Ruppert* bezeichnet diesen Zustand für die Schule als ‹natürliche Künstlichkeit›. Die Schule unterliegt ebenfalls der allgemeinen Rationalisierungstendenz, und damit uniformiert und normiert sie auch. Homogenisierung ist das oft unausgesprochene Ziel. Die elementare Tendenz in unserem menschlichen Dasein, das Ähnlich- oder Gleichmachen, hat längstens auch die Schulen ergriffen. Jede Homogenisierung bedeutet aber eine künstliche Verarmung des natürlich Gewordenen. Man möchte, wie im naturwissenschaftlichen Experiment, möglichst gleiche Bedingungen schaffen, um möglichst gerecht und objektiv beurteilen zu können. Angenommen, man könnte eine Klasse so zusammenstellen, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt absolute Homogenität erreicht wäre. Infolge der inter- und intra-individuellen Unterschiede wäre die Klasse bald wieder heterogen.
Jede Vielfalt bringt Unübersichtlichkeit, Verwirrungen und Überraschungen mit sich. Unser üblicher Frontalunterricht ist dem nicht gewachsen, weil er auf homogene Klassen ausgerichtet ist.
Wir können der Beurteilung der Lage durch *Schmidt* zustimmen, wenn er sagt: «Das Jahresklassensystem führt in seiner gegenwärtigen Struktur nicht zu homogenen Leistungsklassen. Trotz des permanenten negativen Ausleseverfahrens treten in den Jahresklassen beträchtliche Leistungsunterschiede auf. Dem Nachteil des Sitzenbleibens auf der einen Seite steht auf der andern Seite nicht der Vorteil homogener Leistungsklassen gegenüber» (23, S. 86).
Die pädagogische Soziologie macht hierzu noch auf ein weiteres Problem aufmerksam. Innerhalb jeder Klasse bilden sich Rangplätze aus, die durch die Homogenisierung näher zusammenrücken. *Ruppert* warnt uns: «Je mehr versucht wird, eine Gruppe, . . . zu homogenisieren, gleich zu machen und alle Rangunterschiede zu unterbinden, mit desto elementarerer Wucht – und dann allerdings meist in gefährlichen Fehlformen –, wird sich die Rangbildung dennoch durchsetzen» (22, S. 121). Man kann unmöglich allen die gleiche Bildung vermitteln, aber man kann allen gleiche Startmöglichkeiten verschaffen.
Peter *Petersen* schreibt in seinem Buch ‹Der kleine Jenaplan›: «Von der allergrößten Wichtigkeit ist es, daß die verschiedensten Begabungen beisammengehalten werden» (18, S. 15). In den Jena-Schulen wurden übrigens immer drei Klassen miteinander unterrichtet. Darüber hören wir später noch mehr.
Aus unseren kurzen Darlegungen dürfte sich ergeben, daß die Heterogenität unserer Klassen wünschenswert und zu bejahen ist. Aber es gilt, die starre Jahresklasse zu durchbrechen und jene schulorganisatorischen und didaktischen Formen zu finden, die uns erlauben, jedem das Seine zu geben.

(Fortsetzung und Literaturangaben in einer der nächsten Nummern)

Siebdruck

Karl Graf, Neu St. Johann

I. Grundsätzliches

Vorträge zur zeichnerischen Vorarbeit für den Siebdruck

Siebdruck läßt sich auf Papier und Stoff anwenden. Bevor wir mit dem Entwerfen und Drucken beginnen, ist es gut, sich über Folgendes klar zu werden:

1. Wollen wir fertige Bilder drucken oder bleiben wir bei dekorativen Arbeiten?
2. Sollen abstrakte oder figürliche Arbeiten entstehen?
3. Wollen wir im freien oder im gebundenen Rhythmus arbeiten?

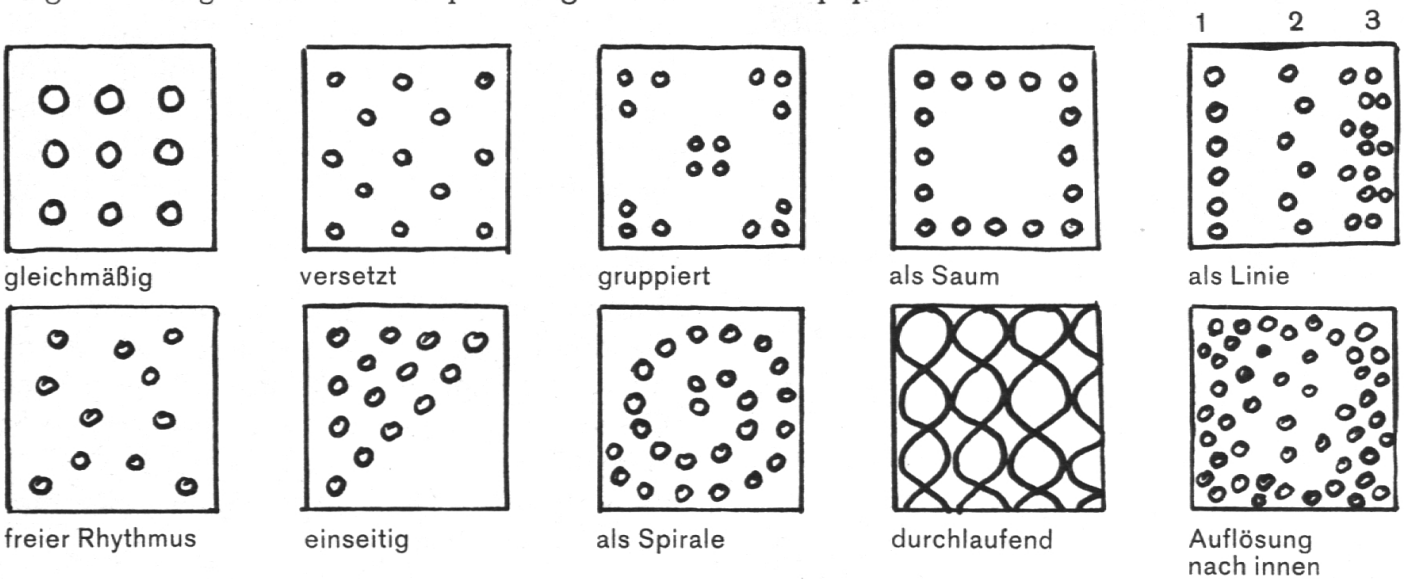
In diesem Abschnitt möchte ich mich auf das dekorative Gestalten beschränken und mit einigen Hinweisen den nachfolgenden 2. Teil über die technische Seite des Siebdrucks fruchtbar gestalten.

Freier oder gebundener Rhythmus

Wir stellen als Aufgabe, die Anordnung von Druckmotiven (einen Stern zum Beispiel) auf einem Carrétuch zu planen, und lassen die Schü-

ler Papierschnitzel (Kreise, r ca. 2 bis 3 cm, Quadrate oder andere einfache geometrische Figuren ähnlicher Größe aus schwarzem Papier) auf dem Pult oder auf einem mit Kreidestrichen begrenzten Feld am Boden auslegen (s = 70 cm). Dabei entstehen zwangslos beide Formen; sonst genügt ein Hinweis auf unregelmäßige Verteilung. In der gemeinsamen Besprechung klären wir die Punkte: Abstand; Häufung; Wirkung, wenn das Tuch getragen wird.

Entweder legen die Kinder weitere Muster, die nach der Einzelbesprechung auf ein Entwurfsblatt (Druckausschuß) skizziert werden, oder wir stellen analoge Aufgaben: Verteilung auf Schleife, auf Vorhang, auf Tischdecke, auf Set, auf Geschenkpapier.



Druckentwürfe für *figürliche Arbeiten* erhalten Sie, wenn Sie vom konkreten Zeichnen ausgehen. Der gleiche Gegenstand (Tier, Pflanze) wird eingehend beobachtet und gezeichnet, bis der Schüler das Allgemeine erfaßt hat; so gelangt er zur nötigen Abstraktion. Will das nicht in druckfertiger Form gelingen, soll er die Zeichnung in einen Scherenschnitt umsetzen; die Vereinfachung auf schwarz-weiß zwingt zur Abstraktion.

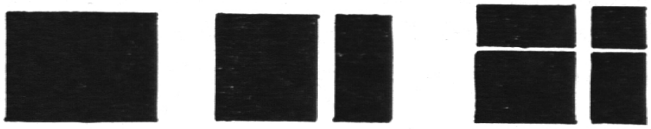
Gute Erfahrungen werden Sie auch mit der folgenden Methode machen: In Quadrate (s ca. 4 bis 6 cm; Rand rundherum mit Bleistift gezogen) zeichnet der Schüler Symbole, wobei als Faustregel 60% schwarz ausgemalt werden sollen. Es kommt dabei nicht allein auf die ‹schwarze› Fläche an, sondern ebenso auf die ‹weiße› und auf die Beziehung zum Rand. (Der Caran d'Ache ‹Textil› und Druckausschuß eignen sich bestens für solche Skizzierübungen.)

Nach einigen Beispielen finden die Schüler den Weg selbst (wobei auch abstrakte Arbeiten entstehen dürfen). Wenn Sie jedoch streng methodisch vorgehen wollen, so versuchen Sie es mit Laubblättern, Früchten, Bäumen, Flaschen, Gläsern, Kakteen, Muscheln, Flammen, Köpfen, Schneekristallen. Es lassen sich auch Details aus Schülerzeichnungen direkt übernehmen.

In Gesamt- und Einzelbesprechungen erklärt man, welche Entwürfe für den Druck geeignet sind und welche nicht. Meistens sind die ungeeigneten Arbeiten zu wenig vereinfacht oder haben keine Beziehung zum Rand (umsetzen in Scherenschnitt; das betreffende Quadrat verkleinern; Linien bestimmter ziehen).

Wenn der Formenschatz genügend groß ist, können Sie auch den umgekehrten Weg einschlagen: Die Schüler wählen ein Format und füllen es mit einem Tier.

Auch für *abstrakte Arbeiten* gibt es vorbereitende Techniken. Lassen Sie die Schüler mit einer Schere oder mit einem Federmesser (Brause 850) dünnes Scherenschnittpapier (A4 bis A6) ‹spalten›.



Spielregel: Es darf nichts zugefügt und nichts weggenommen werden.

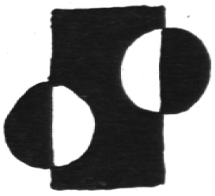
Varianten:

In der Ausgangsform: Quadrat, Rechteck, Kreis, Dreieck.

In der Schnittrichtung: senkrechte Schnitte, Kurvenschnitte, nur von einer Seite her.

In der Idee: abstrakt, aus Rechteck (etc.) soll ein Kopf entstehen, aus Fischform ein Fisch. Diese Aufgabe kann sogar benutzt werden, um in den figürlichen Bereich hinüberzuwechseln.

Als weiterführende und unmittelbar anregende Arbeit lassen Sie die Schüler aus dem selben schwarzen Papier (vom Rand her) eine Form ausschneiden und herausklappen.



Die beiden oben erwähnten Ideen stammen aus dem Buch ‹Das Spiel mit den bildnerischen Mitteln 1 Werkstoff Papier›, Maier, Ravensburg.

Weitere Literatur zum Stoffdruck oder zum ornamentalen Gestalten:

Lotti Lauterburg, ‹*Stoffdrucken*›, Maier, Ravensburg

Chr. Rubi, ‹*Bauernmalerei und Kerbschnitzen*›, Huber, Bern (vergriffen; aus Bibliothek beziehen, da besser als Neuauflage).

Christophorus-Verlag, Brunnen-Reihe 24, ‹*Bunte Ostereier*›

– Brunnen-Reihe 35, ‹*Papier als bunte Zier*›

– Brunnen-Reihe 36, ‹*Flaschen und Gläser bunt bemalt*›.

Don-Bosco-Verlag, ‹*Kartoffel-Stempel*›,

– ‹*Bunte Papiere*›.

Heimatwerkhefte und -kurse.

Beiträge von Kuno Stöckli in ‹*Kartei des Lehrers*›, Nr. 4, 1966, Nr. 3, 1967.

II. Technisches

Welches sind Vorteile des Siebdruckes gegenüber dem Linoldruck?

Siebdruck braucht weniger Kraftanstrengung und ist daher auch für Mädchen geeignet. Man erzielt eine größere Paßgenauigkeit, was für Mehrfarbendrucke unerläßlich ist. Es lassen sich im Siebdruckverfahren feinere Arbeiten ausführen als mit Linolstempeln. Die Siebdruckfarbe durchtränkt das Stoffgewebe, verhärtet nicht und kann wirklich licht-, wasch- und kochecht gemacht werden. Zum Reinigen der Geräte von Farbe braucht man nur Wasser. Jeder Druck wird gut.

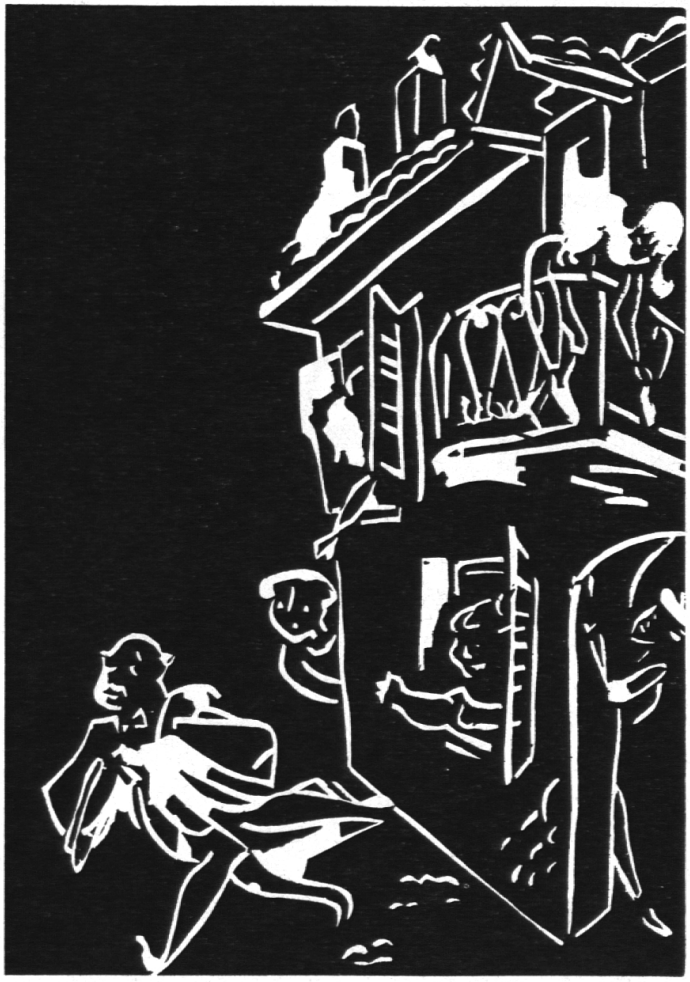
Nachteile:

Siebdruck ist im Technischen aufwendiger als Linoldruck. Da nachträglich nichts mehr geändert werden kann, setzt Siebdruck ein planendes Denken voraus und eignet sich wohl erst ab 8. Schuljahr.

Wir wählen ein Motiv in Postkartengröße und gehen dabei wie folgt vor:

Der Rahmen

Wir zimmern selbst einen Rahmen aus Holz oder kaufen eine Tischlerplatte 2,6 × 18,5 × 30 cm.



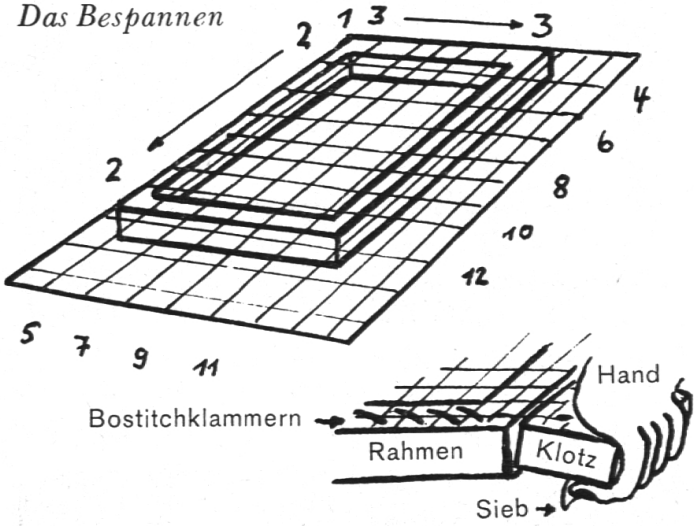
1

Daraus sägen wir ein rechteckiges Loch, so daß ein Rahmen von 2,5 cm Stegbreite übrigbleibt. (Lichtweite: Motivbreite + 3 cm, Motivlänge + 10 cm.)

Das Sieb

Für wenig anspruchsvolle Arbeiten kaufen wir Organdy (135 breit; sonst Nylon: für Papierdruck 73 bis 90 Faden je cm, für Stoffdruck und saugende Papiere 54 Faden je cm). Da die Gaze zum Aufziehen auf einer Längs- und einer Breitseite etwa 5 cm vorstehen muß, benötigen wir rund 25 × 35 cm. (Ein Laufmeter reicht somit für 16 Rahmen.)

Das Bespannen



Das Befestigen des Siebes erfolgt mit Bostitchklammern in der Reihenfolge der Nummern. Dabei wird mit Hilfe eines Klotzes das Gewebe zum Trommeln straff gespannt (Ausnutzen der Hebelwirkung). Die einzelnen Klammern werden am besten schräg zur Fadenrichtung und versetzt angebracht, daß sie sich decken. Was vorsteht, schneiden wir ab. Man achte auf fadengerades Spannen.

Das Entfetten des Siebes

Es geschieht gründlich mit Seife oder einem Abwaschmittel. Anschließend gut spülen und trocknen.

Der Schnittfilm

1 nitrolösliche Schicht
2 Trägerplastik

Nur nitrolösliche Schnittfilme kaufen; keine «Bügelschablonen». Prinzip: Was drucken soll, wird weggeschnitten. Wir befestigen den Entwurf unter dem Trägerpapier des durchsichtigen Schnittfilmes und schneiden auf einer *harten* Unterlage mit einem *scharfen* Federmesser die nitrolösliche Schicht 1 weg (Rand schneiden, Fläche herausheben). Das Trägerpapier soll unbeschädigt bleiben. Bedarf an Schnittfilm: 2 cm mehr als Motiv, in unserem Fall 12,5 × 17 cm (1 Bogen 70 × 100 cm reicht für 32 Schablonen).

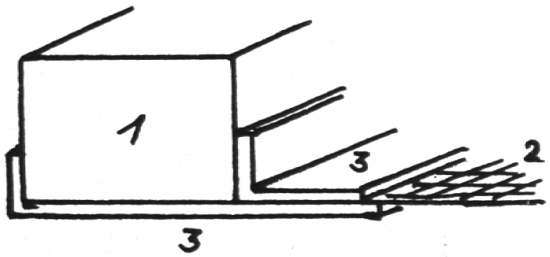
Das Aufziehen der Schablone

Prinzip: Schicht 1 aufweichen, daß sie mit dem Sieb verschmilzt, dann trocknen lassen.

1. Wir legen aufeinander: Papier in Schablonengröße (3 bis 5 mm dicke Lage zum Anpressen) – Schablone (also der vorbereitete Schnittfilm) – Rahmen mit entfetteter und getrockneter Gaze.
2. Wir netzen einen sauberen Lappen mit Nitroverdünner und fahren kurz ein- bis zweimal über das Sieb. (Das Dunkelwerden der Schicht zeigt uns die genügende Aufweichung an.)
3. Sofort anschließend fahren wir *sehr rasch* und *leicht* mit einem anderen sauberen und *trokkenen* Lappen über das Sieb, um die überschüssige Feuchtigkeit zum Verdunsten zu bringen.
4. Trocknungszeit etwa 1 Stunde (mit einem Föhn 1 Minute).
5. Trägerplastik langsam abziehen.

Das Anlösen kann auch abschnittweise vorgenommen werden (in Flächen von 6 × 9 cm etwa).

Das Abdecken

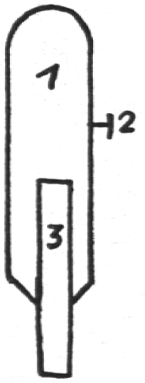


Was nicht von der Schablone verdeckt wird, bekleben wir lagenweise mit Abdeckband (siehe Zeichnung; 55 m reichen für ca. 25 Rahmen). Große Flächen bestreichen wir mit Abdecklack, den wir mit einem fast rechtwinklig geführten Kartonstreifen rasch und dünn auftragen. Trocknungszeit etwa 2 Stunden, mit dem Föhn 2 Minuten. Mit Abdecklack lassen sich auch kleinere Fehler beheben. 1 kg reicht für ca. 30 bis 50 Rahmen.

Füßchen an den Ecken (Kartonquadrätchen mit Abdeckband befestigt) heben das Sieb ein wenig über das Druckgut und vermindern so das Kle-

benbleiben. Dieser Absprung ist von Fall zu Fall verschieden; viel Farbe – viel Absprung; Richtmaß etwa 2 mm.

Die Rakel



1 Holz
2 Nagel
3 Gummi

Die Rakel soll etwa 2 cm kleiner sein als die innere Breite, für unser Beispiel also 12 cm. Das Anbringen eines Nagels in halber Höhe gestattet uns, die Rakel beim Drucken am Rand des Rahmens aufzulegen, ohne Gefahr zu laufen, daß sie uns in die Farbe rutscht. Eine Rakel können Sie auch selbst herstellen, wenn Sie in einem Geschäft harten, gradkantigen Gummi auftreiben (z. B. von Bodenreinigung). Für 5 Schüler genügt 1 Rakel.

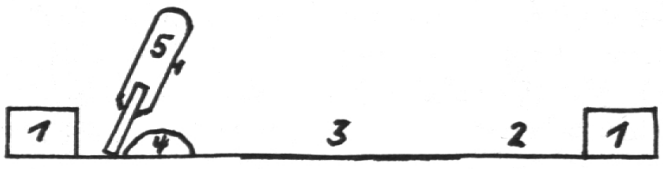
Die Farbe

Es gibt spezielle Farben für Stoff und Papier. Mit Textilfarben kann man aber auch auf Papier drucken. Verwenden Sie Farben, die in feuchtem Zustand mit Wasser von den Geräten entfernt werden können.

Die gebräuchlichen Farben bestehen aus Pigment und Lösungsmittel. Allfällig auftretende Ringe am Rand der gedruckten Flächen verschwinden, wenn das Lösungsmittel vollständig verdunstet ist. Trocknungszeit ca. 4 Stunden. Die Farben lassen sich mischen; sogar beim Übereinanderdrucken entstehen neue Farben (Grün und Rot geben Braun).

Grundsatz: Mit dunklen Farben auf hellen Stoffen arbeiten.

Das Drucken



1 Rahmen
2 Sieb
3 Angelöste Schablone
4 Farbe
5 Steilgehaltene Rakel

1. Saubere und absolut glatte Unterlage (Zeitungspapier).
2. Druckgut bereitlegen (eventuell mit Cellux leicht befestigen).
3. Rahmen aufsetzen. (Es empfiehlt sich, vorerst einige Probedrucke zu machen.)
4. Etwa 3 bis 4 Suppenlöffel Farbe in den obern Teil des Rahmens geben.
5. Farbe mit *steilgehaltener* Rakel (80°) kräftig nach unten ziehen; bei Stoffdruck zweimal rakeln (nach unten und nach oben).
6. Rahmen abheben und auf nächste Stelle legen. Notfalls muß man den Rahmen unten mit einem Lappen reinigen, wenn er auf nasses Druckgut zu liegen kam oder wenn der Rapport nicht genau ist.
7. Farbe mit *steilgehaltener* Rakel (80°) nach oben ziehen (oder Platzwechsel um 180°).

Eine Hand führt die Rakel, die andere drückt den Rahmen nieder. Eine weitere Person hilft beim Niederhalten des Rahmens. Bei Kindern soll sich eines auf das Rakeln, das andere auf den Rahmen konzentrieren.

Beim Kartendrucken empfiehlt sich eine Scharniervorrichtung mit Paß für das Einlegen des Druckgutes, beim Stoffrapportdruck ein Anschlag aus Vorhangprofil (auf Dachdeckerlatte montiert) mit Feststellern (Latte mit Schraubzwingen auf Unterlage befestigen). Es muß zügig gearbeitet werden, weil sonst die Farbe eintrocknet.

Das Reinigen des Siebes bei einem Druckunterbruch

(bei Farbwechsel oder am Ende einer Stunde)

1. Gründlich mit Wasserstrahl abspritzen.
2. Mit Fingern oder Schwamm möglichst nur von der obern Seite her nachhelfen; untere Seite eventuell auf Löschpapier legen.

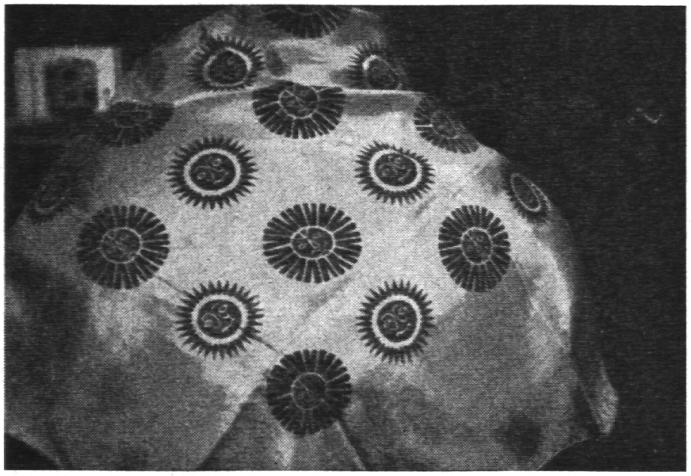
Vor dem Weiterarbeiten soll das Sieb vom überschüssigen Wasser befreit werden (Föhn, trockener Lappen).

Das Reinigen des Siebes bei beendigter Arbeit

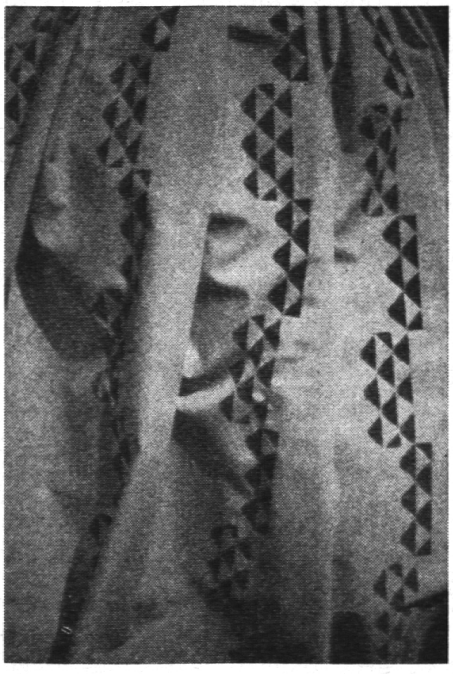
1. Farbe gründlich abspritzen.
2. Abdeckband entfernen.
3. Schablone und Abdecklack mit viel Nitroverdünner aufweichen; gelöste Masse mit Papier oder Stofflappen entfernen; wiederholen, bis das Sieb tadellos sauber ist.
4. Vor erneutem Gebrauch entfetten.

2

3

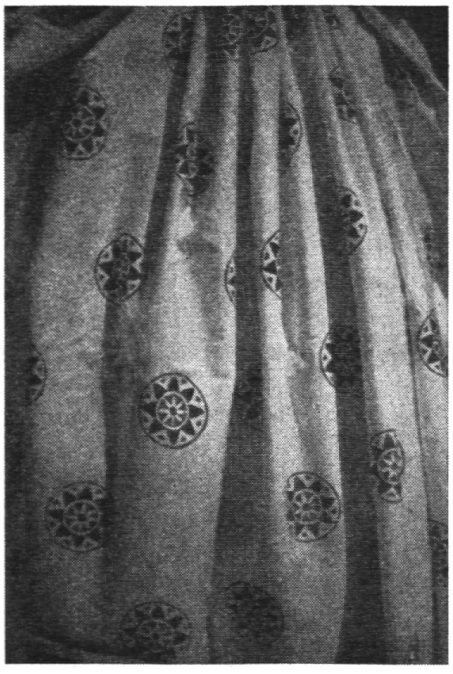


4



5

6



7

Legenden zu den Illustrationen

1) Bilddruck (Erwachsenenarbeit; Theaterprogramm; weiß auf schwarzem Papier; A5; siehe Seite 132)
2) Bilddruck (Neocolor-Strichzeichnung direkt auf das Sieb; A6; alle übrigen Arbeiten sind mit Schnittfilm hergestellt)
3) Figürliche Arbeit
4) Sonnensymbole; gebundener Rhythmus; gleichmäßige Verteilung
5) Abstraktes Motiv; lineare Verteilung
6) Als Saum; die gleiche Schablone wurde um 180 Grad gedreht; Farben orange und oliv
7) Dekorative Arbeit; versetzte Verteilung

Arbeiten 2 bis 4: Knaben, 9. Schuljahr
Arbeiten 5 bis 7: Mädchen, 9. Schuljahr

Wichtig

Stoffdrucke mit Stoffdruckfarben werden licht-, wasch- und kochecht gemacht durch Wärmebehandlung: 5 bis 10 Minuten heiß bügeln oder in den Trocknungsofen einer Textildruckerei oder chem. Reinigungsanstalt geben.

Anwendungsbereich

auf Papier: Neujahrskarten, Theaterprogramme, Ehrenmeldungen, Slalomfähnchen, Kalenderblätter (als Gemeinschaftsarbeit), Geschenkpapier, und so weiter.
auf Stoff: Jupes, Halstücher, Vorhänge, Jubiläumstüchlein, ‹Stoffeli›, Tischdecke, Wandbehang, Sets, usw.
Die Industrie stellt ihre Schablonen auf fotomechanischem Weg her. Die nötigen Chemikalien sind im Fachhandel erhältlich.
Marabu (Vertretung: Registra AG, Zürich) bringt neuerdings eine Ätztechnik zur Schablonenherstellung auf den Markt.

Einige Tips für den Siebdruck

Bei knappen Finanzen beschaffen Sie sich zuerst Rahmen, Sieb und Rakel. (Registra kann noch einige bespannte Rahmen billig abgeben; 36er-Nylon für Motive bis 18 × 18 cm.)
Mit den neuen dickflüssigen Wasserfarben (Tintlunol; Vertretung: Bischoff AG, 9630 Wattwil) oder mit der speziellen Papierdruckfarbe Maraboy (von Registra; im Fachhandel bestellen) haben Sie bereits folgende Möglichkeiten:
1. Scherenschnitt (oder Vorbereitungsarbeiten für abstrakte Zeichnungen) unters Sieb legen und darüberrakeln. Da die Schnitzel am Sieb haften bleiben, lassen sich mehrere Drucke herstellen (Schnellmethode).
2. Neocolorzeichnung aufs Sieb (reicht für etwa zehn Drucke). Günstig ist es allerdings, wenn Sie den Rand mit Abdecklack (von Serico) bestreichen können, so daß ein etwa postkartengroßes Mittelfeld übrigbleibt. Sie sparen Farbe, und der Arbeitsplatz bleibt sauberer.
Steht Ihnen genügend Nitroverdünner zur Verfügung, so ahmen Sie die Leimschablone mit Abdecklack nach (statt mit Neocolor malen Sie mit Abdecklack). Richtigerweise müßte man das Sieb mit wasserlöslichem Leim ‹bemalen›. Das setzt aber die Verwendung von wasserfesten (nitrolöslichen) Farben voraus, die für den Stoffdruck unbrauchbar sind. Ebenso braucht man dann zur Reinigung der Geräte Nitroverdünner (statt Wasser).
In einer nächsten Stufe beschaffen Sie sich Schnittfilm (bei Serico), Stoffdruckfarben und Abdeckband. Und wenn Sie das Siebdruckfieber gepackt hat, landen Sie bei der Photoschablone. Viel Glück!

Bezugsquellennachweis und Richtpreise

Rahmen
Selbstverfertigen aus nicht zu hartem Holz (Bostitch!); eine Tischlerplatte 26 mm dick, 30×40 cm ergibt bei 2,5 cm Stegbreite Rahmen für Motivgrößen 22×25, 17×20, 12×15.

Sieb
Nylon MO-nyl Nylongaze der Zürcher Beuteltuchfabrik (Ämtlerstraße, 8040 Zürich), beliefert nur die Fachgeschäfte, verkauft aber verbilligt die leicht fehlerhaften Stücke von Rollenenden. Rollenbreite 102 cm (bis 202 cm) Fadenzahl/Fr.: 40/15.60, 54/21.60, 73/29.60, 90/33.— je Laufmeter.
Organdy 135 cm breit, 6.20 je Laufmeter (eventuell auch in einem Stickereibetrieb erhältlich).

Rakel
Am besten kaufen; bis 50 cm je cm Fr. —.50, darüber Fr. –.35 (bei Serico).

Schnittfilm
Nur nitrolösliche Schnittfilme kaufen; in Bogen 65/95 Fr. 10.—; kühl und trocken lagern; Anzeichen für Unbrauchbarkeit: spröd, Blasenbildung.

Farben
Textilfarben brauchbar auch für Papierdruck; Haltbarkeit zirka 1 Jahr.

Abdecklack
1 kg Fr. 9.80. (Zur Not dient auch Nitrofarbe vom Maler.)

Abdeckband
In Rollen zu 55 m, 2,5 cm breit Fr. 5.90, 3,8 cm breit Fr. 7.20; auch im Warenhaus oder beim Maler erhältlich.

Federmesser
Brause Nr. 850; brauchbar auch für Papierschnitt, vgl. ‹Werkstoff Papier›, Maier, Ravensburg.

Anlöser und Reiniger
Nitroverdünner in Malereien; Bedarf etwa ein Liter (Fr. 2.60) für 5 bis 10 Schablonen.

Adressen
Serico, Freyastraße 12, 8004 Zürich. (Dieses Spezialgeschäft für Siebdruckmaterial führt auch ganztägige Kurse durch.) Labitzke-Farben, Hohlstraße 485, 8040 Zürich. Boller-Benz & Cie AG, Postfach, 8047 Zürich. Pablo Rau & Co., Zollikerstr. 131, Postfach 5, 8702 Zollikon ZH. Registra AG, Döltschiweg 35, 8055 Zürich (Marabuvertretung). Racher, Spezialgeschäft für Künstlerartikel, Marktgasse 12, 8001 Zürich.